

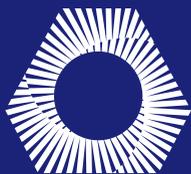


Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Julia Fischer spielt Elgar

SA 23. MRZ 2024 | 19.30 UHR, SO 24. MRZ 2024 | 18.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie

DAS SOLLTEN SIE SICH NICHT ENTGEHEN LASSEN!

Musiker:innen der
Dresdner Philharmonie
geben ganz persönliche
Konzert-Tipps.



© Marken fotografie

WOLFGANG HENTRICH | Konzertmeister der 1. Violinen

›Die Musik von Pēteris Vasks ist mir seit vielen Jahren sehr nahe. Sie berührt meine Seele und bringt sie zum Schwingen. Das möchte ich dem Publikum gern weitergeben. Der Titel des Werks, das ich spiele, drückt genau aus, was ihm wichtig ist und wovon ich mit meiner Geige spreche: Liebe, Glaube, Hoffnung. Dafür ist die Frauenkirche ein wunderbarer Ort!‹

17. MAI 2024 | 20.00 Uhr
Frauenkirche Dresden

DIE STIMME DER LIEBE

dresdnerphilharmonie.de

PROGRAMM

Edward Elgar (1857–1934)

Violinkonzert h-Moll op. 61 (1910)

Allegro

Andante

Allegro molto

PAUSE

Johannes Brahms (1833–1897)

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98 (1885)

Allegro non troppo

Andante moderato

Allegro giocoso

Allegro energico e passionato

Vasily Petrenko | Dirigent

Julia Fischer | Violine

Dresdner Philharmonie

Das Gefühl des »Niemals-Ankommens«

Sobald die Zähne morgens geputzt sind und die Arme in Hemd, Bluse, Sakko stecken, geht es los. Jetzt muss man sich etwas einfallen lassen, um seine Mitmenschen zu beeindrucken. Wenn man seinen Lebensunterhalt damit bestreitet, Musik zu komponieren ist der tägliche Erfolgsdruck besonders hoch. Wo soll denn die ganze Inspiration herkommen?! Immer mehr, immer innovativer, schneller und besser – das war wohl schon immer so. Doch die Zeit, in der man gerade lebt scheint immer besonders herausfordernd. Das müssen gar keine weltbewegenden Themen sein. Als hätte man mit dem Übergang von der Kindheit zur Pubertät nicht schon genug zu bewerkstelligen, vom Eintritt in das Berufsleben ganz zu schweigen. Und dann kommt auch noch der Übergang von einer zur anderen Jahreszeit, erst die Quarterlife-, dann die Midlife-Crisis und plötzlich könnte der Chef der eigene Sohn sein: Alles rauscht vorbei, was bleibt? Egal ob großes Genie oder Otto Normalverbraucher, man selbst

nimmt sich immer als Mittelpunkt der Welt wahr, ist ja klar. Das ist schließlich die einzige Bezugsgröße, die wir ständig dabei haben. In der Kultur wird zudem der Gedanke kultiviert, dass große Kunst aus Leiden entsteht. Viele Komponisten, auch Elgar und Brahms, hielten sich über weite Strecken in schwermütigen Zuständen auf, das Gefühl des »Niemals-Ankommens« gab ihnen die Marschroute vor.

»Zu emotional, aber ich liebe es« Elgar: Violinkonzert h-Moll

Edward Elgar war einer der wichtigsten Komponisten Englands, doch erst mit 42 Jahren gelang ihm mit den »Enigma-Variationen« der internationale Durchbruch. Kurz darauf folgte mit den »Pomp and Circumstance-Märschen« sein bis heute am meisten gespieltes Werk. Das darin enthaltene »Land of Hope and Glory« ist nicht weniger als die inoffizielle Hymne des Vereinten Königreichs.

Edward Elgar stammte aus einfachen Verhältnissen. Sein Vater war Musikalienhändler und Organist der katholischen Kirche in Worcester, dem Geburtsort des Komponisten. Elgar war als Komponist Autodidakt und lernte das Spiel einiger Instrumente, darunter vor allem die Geige. Dennoch ließ er sich viel Zeit, bis er ihr ein eigenes Solokonzert widmete. Das Violinkonzert ist



Edward Elgar

dafür aber mit einer Länge von etwa 50 Minuten seine umfangreichste Orchesterkomposition. Der austro-amerikanische Geiger Fritz Kreisler hatte es sich ganz nonchalant über ein Zeitungsinterview gewünscht. Im Interview lobte er Elgar überschwänglich und sagte einfach, Elgar solle doch endlich mal etwas für die Violine komponieren. Als sich die Beiden kurze Zeit darauf bei einem wichtigen Musikevent, dem

Norwich Festival trafen, hatte sich Elgar auch schon ein paar Gedanken zu dem Violinkonzert gemacht. Bis zur Fertigstellung sollten aber noch vier Jahre und ein zweites Zeitungsinterview vergehen. Ohne das Vorbild Johannes Brahms, der ebenfalls nur ein einziges Violinkonzert schrieb, wäre diese Komposition nicht denkbar gewesen. Der sinfonische Gedanke trägt auch das Konzert von Elgar. Violine und Orchester sind gleichberechtigte Partner und dennoch setzt es höchste Ansprüche an den Solistenpart, weswegen es zu den schwersten Werken der Gattung gilt. Der erste Satz beginnt mit einer umfangreichen Orchestereexposition, bei der die Themen vorgestellt werden. Die Sololinie wiederholt und vertieft die Themen, insbesondere das zweite Thema, das im ersten Orchesterteil kurz auftaucht und im Solopart in das sogenannte »Windflower«-Thema umgewandelt wird. Hierbei handelt es sich um ein Eigenzitat, das auf die »Enigma-Variationen« hinweist. Den zweiten Satz prägt eine liedhafte Melodie, welche sich im Verlauf zu einem leidenschaftlichen Höhepunkt steigert. Das Finale fordert der Solovioline die größtmögliche Kondition und Virtuosität ab: Doppelgriffe und schnelle Arpeggien verlangen den Interpreten geradezu akrobatische Fähigkeiten ab und führen an die Leistungsgrenze. Die Kadenz rekurriert ungewöhn-

licherweise auf den ersten Satz und ist der emotionale Höhepunkt des Konzerts. Mit frenetischem Erfolg feierte man die Premiere des Violinkonzerts. Die Kritik lobte das Werk als einen Neuanfang einer totgeglaubten Gattung. Und Fritz Kreisler, der die Uraufführung spielte, war hin und weg. Es sei »das größte Violinkonzert seit Beethoven«. Elgar selbst sagte: »Es ist gut! Furchtbar emotional! Zu emotional, aber ich liebe es.«

EDWARD ELGAR

* 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester
† 23. Februar 1934 in Worcester

Violinkonzert h-Moll op. 61

ENTSTEHUNG

1909/1910

URAUFFÜHRUNG

10. November 1910, Violine: Fritz Kreisler,
Dirigent: Edward Elgar, London Symphony
Orchestra

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

im heutigen Konzert

BESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken, Streicher

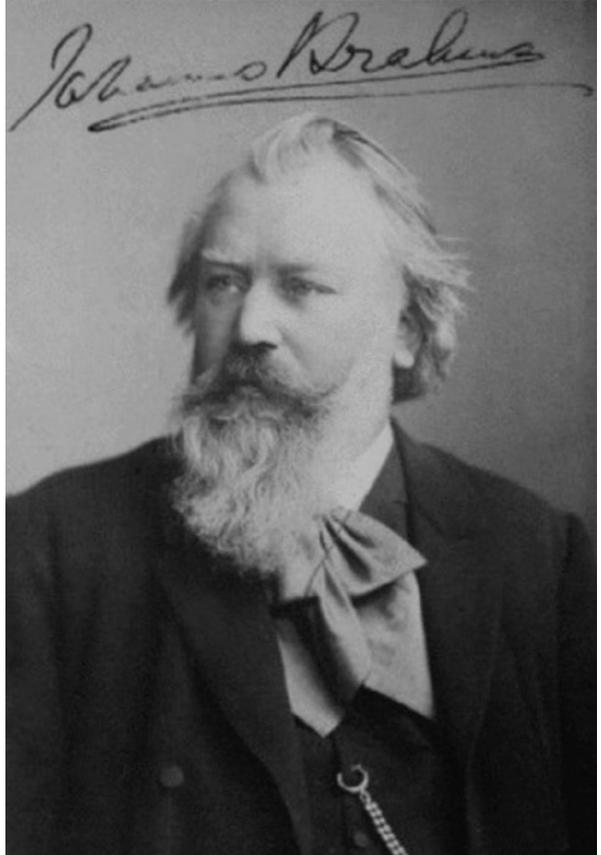
DAUER

ca. 51 Minuten

Brahms letzte Sinfonie

Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll

Der größte Zweifler der Musikgeschichte war vielleicht Brahms. Aber er hatte auch einen besonders schweren Stand. Was sollte schon noch kommen nach Beethovens Tod. Mit ihm starb auch ein bisschen die Sinfonie, denn schließlich hatte er sie mit seiner Neunten und den vielen Götterfunken gewissermaßen zum Mond geschossen. Was sollte danach noch kommen? Mit seiner neuartigen Herangehensweise, die den Kopfsatz zum Zentrum erklärt, schaffte es Brahms eine totgeglaubte Gattung wiederzubeleben und weiterzuentwickeln. Das ist das Vermächtnis, das Brahms nach zwanzig Jahren des Experimentierens und Verwerfens der Musikgeschichte mit seiner Ersten Sinfonie machte und von dem er in seinen folgenden Sinfonien auch nicht



Johannes Brahms

abwich. Die Vierte Sinfonie ist die letzte, die er vor seinem Tod schrieb, sie markiert den Gipfel und Endpunkt von Brahms' orchestralem Schaffen. Und wie es für seine Sinfonien charakteristisch ist, entwickelt der Komponist auch in der Vierten aus einer Keimzelle einen Koloss: Aus einem zweitönigen Motiv, einer fallenden Terz, an die sich, dieser Struktur folgend, eine ganze Kette anschließt, wird im Laufe der ersten acht Takte die gesamte Substanz der Sinfonie aufgebaut. Aus diesem Prinzip kristallisiert sich ein Kompositionsverfahren heraus, das Arnold Schönberg später als »entwickelnde Variation« beschrieb. Aus einem ganz kleinen Thema entsteht so die Tragfläche für eine ganze Sinfonie. Als bestürzend ungewohnt und radikal empfanden seine Zeitgenossen die Vierte Sinfonie und hinterließ selbst enge Freunde wie Clara Schumann oder Elisabeth von Herzogenberg ratlos zurück. Letztere schrieb fünf Tage nach der Uraufführung einen Brief an Brahms. Mit Unverständnis reagiert sie auf die in Form und Gestus neuartige Klanggewalt: »Es ist mir, als

wenn eben diese Schöpfung zu sehr auf das Auge des Mikroskopikers berechnet wäre, als wenn nicht für jeden einfachen Liebhaber die Schönheiten offen da lägen, und als wäre es eine kleine Welt für die Klugen und Wissenden.« Und Eduard Hanslick, der gefürchtete Wiener Kritikerpapst, soll ausgerufen haben, beim Hören des ersten Satz habe ihn das Gefühl geplagt, »von zwei schrecklich geistreichen Leuten durchgeprügelt« zu werden. »Brahms, der Fortschrittliche« (Schönberg) – tatsächlich erreichte der Komponist in der Verdichtung und Verklammerung der Sätze eine derartige gedankliche Konzentration, die für das 19. Jahrhundert beispiellos war. Als Bote der Zukunft hält Brahms aber auch an der Tradition fest: Die Verwendung der Passacaglia im Finale stellt zugleich einen Rückgriff auf die barocke Tradition im Geiste Bachs und gleichzeitig ein modernes, kühnes Experiment, dar. Das Thema stammt aus dem Schlusschor von Bachs Kantate Nr. 150 und führt in über 30 Variationen ohne jubilerende Schlusswendung nach Dur.

Und hier noch eine bemerkenswerte Geschichte: Während die Sinfonie auf Hans von Bülows Welttournee ein Erfolg war, sangen nach der Wiener Erstaufführung die Musiker auf die Melodie der ersten Takte folgende Gemeinheit: »Es fiel ihm wie-der mal nichts ein«. Das zeigt einmal mehr, wie erstaunlich es ist, was Brahms aus dem einfachen zweitönigen Kern entwickelte. Und es haut genau hin: die ersten Töne der Sinfonie lassen sich einwandfrei mit diesem Text unterlegen. Probieren Sie es aus!

JOHANNES BRAHMS

* 7. Mai 1833 in Hamburg

† 3. April 1897 in Wien

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

ENTSTEHUNG

1884/1885

URAUFFÜHRUNG

25. Oktober 1885 durch die Meininger Hofkapelle, Dirigent: Hans von Bülow

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

2. April 1916, Dirigent: Edwin Lindner

ZULETZT

12. Juni 2021, Dirigent: Louis Langrée

BESETZUNG

2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Triangel (nur im dritten Satz), Pauken, Streicher

DAUER

ca. 41 Minuten

VASILY PETRENKO



Vasily Petrenko ist Musikdirektor des Royal Philharmonic Orchestra (seit 2021) und Chefdirigent des European Union Youth Orchestra (seit 2015). Er ist Ehrendirigent des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra

(Chefdirigent 2006 bis 2021), und war außerdem Erster Gastdirigent und anschließend künstlerischer Leiter des Staatlichen Akademischen Symphonieorchesters Russlands (2016–2022), Chefdirigent des Oslo Philharmonic Orchestra (2013–2020), Chefdirigent des National Youth Orchestra of Great Britain (2009–2013) und Erster Gastdirigent des Mikhailovsky Theaters in St. Petersburg.

Er arbeitet mit vielen weiteren renommierten Orchestern zusammen, darunter Berliner Philharmoniker, Gewandhausorchester Leipzig, London Symphony Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Philharmonia Orchestra, Accademia Nazionale di Santa Cecilia, St. Petersburger Philharmoniker, Orchestre National de France, Tschechische Philharmonie. Vasily Petrenko ist auch in der Oper zu Hause und dirigiert u. a. an der Glyndebourne Festival Opera und der Opéra de Paris.

Vasily Petrenko begann seine musikalische Ausbildung an der St. Petersburger Capella Boys Music School. Anschließend studierte er am St. Petersburger Konservatorium.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

JULIA FISCHER

Von der Weltspitze der Geigenelite als Solistin und Kammermusikerin bis hin zu ihrer Rolle als künstlerische Leiterin und angesehene Professorin – Julia Fischer verkörpert künstlerische Vielseitigkeit in Perfektion. Mit ihrer außergewöhnlichen Virtuosität, ihrer musikalischen Leidenschaft und großem Facettenreichtum hat sie sich einen einzigartigen Platz unter den Musikgrößen erobert. Der erste Preis beim internationalen Yehudi-Menuhin-Wettbewerb im Jahr 1995 war der erste Meilenstein ihre Karriere. Seitdem hat sie die Bühnen dieser Welt erobert und mit namhaften Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Herbert Blomstedt, Alan Gilbert, Jakub Hrůša und Vladimir Jurowski. In dieser Saison ist Julia Fischer eingeladen als Solistin bei der Verleihung des Nobelpreises im Dezember 2023 gemeinsam mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und Esa-Pekka



Salonen in Stockholm aufzutreten. Als begeisterte Kammermusikerin hat Julia Fischer enge musikalische Partnerschaften u. a. mit Daniel Müller-Schott und Yulianna Avdeeva. 2011 rief sie das Julia Fischer Quartett ins Leben. Sie spielt eine Geige von Giovanni Battista Guadagnini (1742) und eine moderne Violine von Philipp Augustin (2018).



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

JOHANN SEBASTIAN BACH – SONATEN & PARTITEN (2)

Julia Fischer, Pentatone, 2022

In Fischers Einspielungen der Sonaten & Partiten kommen ihr unbändiger Elan und ihre außergewöhnliche künstlerische Persönlichkeit zum Ausdruck. Die Aufnahme ist ein Klassiker und zählt zu den Referenzeinspielungen dieses Werks. Die Maßstäbe setzende Interpretation ist wahre Freude und als Zenit der Violin-Kunst ein Must-Have für jeden Sammler.

EDWARD ELGAR – VIOLINKONZERT & VIOLINSONATE (1)

Renaud Capuçon, London Symphony Orchestra, Simon Rattle, Erato, 2021

Eines der bedeutendsten spätromantischen Violinkonzerte und unverwechselbar nostalgisch ist Elgars Komposition, ein gewaltiges Stück sowohl in Länge als auch in der großzügigen musikalischen Ausgestaltung. Elegant und mit großer Ruhe meistert Capuçon Elgars weitschweifendes Violinkonzert mit facettenreichem Ton.

JOHANNES BRAHMS – THE FOUR SYMPHONIES (5)

Luzerner Sinfonieorchester, Michael Sanderling, Warner, 2023

Sanderling und das Luzerner Sinfonieorchester sind eine ausgezeichnete Kombination. Mit stringenter Dramaturgie führt Sanderling sein Orchester durch die Brahms-Sinfonien, frisch und klar im Klang, ohne Fehl und Tadel. Dem emotionalen Gehalt der Brahms'schen Musik wird Sanderling ebenso gerecht wie der kunstreichen Faktur – eine starke Aufnahme.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden dc-musicstore.de



DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Anna Zeller
Marcus Gottwald KV
Antje Becker KV
Alexander Teichmann KV
Annegret Teichmann KV
Thomas Otto KM
Deborah Kadenbach
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Jiwon Choi
Alexandru Manasi
Mariko Nishikawa
Hobin Yi
Patrycja Ulanska***

2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM
Adela Bratu
Andrea Dittrich KV
Constanze Sandmann KV
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Teresa Novák
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Minchang Jo
Ipek Atila**
Juhye Park***

BRATSCHEN

Christina Biwank KV
Beate Müller KV
Steffen Seifert KV
Steffen Neumann KV
Andreas Kuhlmann KV
Joanna Szumiel KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Ricarda Glöckler
Floris Faber
Karolina Pawul

VIOLONCELLI

Ulf Prella KV
Victor Meister KV
Rainer Promnitz KV
Clemens Krieger KV
Bruno Borralhinho KM
Dorothea Plans Casal
Eduardo Martínez Ferrer
Lukas Frind
Soobin An**
Akim Korkin***

KONTRABÄSSE

Razvan Popescu
Tobias Glöckler KV
Thilo Ermold KV
Ilie Cozmațchi
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li
Dante Valencia Ruz**
Junbo Li***

FLÖTEN

Marianna Julia Zolnacz
Claudia Rose KM

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Jens Prasse KV

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV
Sophie Pardatscher

FAGOTTE

Felix Amrhein
Prof. Mario Hendel KV
Jan Cedric Petersen***

HÖRNER

Prof. Friedrich Kettschau KV
Torsten Gottschalk KM
Johannes Max KV
Dietrich Schlät KV

TROMPETEN

Christian Höcherl KV
Nikolaus von Tippelskirch KM

POSAUNEN

Stefan Langbein KM
Lennart Ruth
Peter Conrad KV

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills KV
Alexej Bröse

SO 7. APR 2024 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

STREICHQUARTETT

Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 8 c-Moll

Auerbach: Streichquartett Nr. 3

>Cetera Desunt<

Brahms: Streichquartett Nr. 2 a-Moll

Collenbusch Quartett

Cordula Fest | Violine

Christiane Liskowsky | Violine

Christina Biwank | Viola

Ulf Prella | Violoncello

FR 12. APR 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

TSCHAIKOWSKIS PATHÉTIQUE

Mussorgski: >Morgendämmerung über
der Moskwa<

Schostakowitsch: Violinkonzert Nr. 1 a-Moll

Tschaikowski: Sinfonie Nr. 6 h-Moll

>Pathétique<

Stanislav Kochanovsky | Dirigent

Maria Ioudenitch | Violine

Dresdner Philharmonie

SO 5. MAI 2024 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

AND I KNEW'T WAS THE WIND

Werke für Flöte, Harfe und Viola

Dubois: Terzettino in E

Jolivet: Petite Suite

Moreno-Buenida: >Suite Popular Española<

Takemitsu: >And I Knew't Was The Wind<

Debussy: Sonate

Nora Koch | Harfe

Claudia Rose | Flöte

Christina Biwank | Viola

SA 11. MAI 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

GAUTIER CAPUÇON

Ives: >Central Park in The Dark<

Auerbach **COMPOSER IN RESIDENCE:**

>Diary of a Madman< Konzert für Violoncello
und Orchester

Bartók: Konzert für Orchester

Gautier Capuçon | Violoncello

ARTIST IN RESIDENCE

Lionel Bringuier | Dirigent

Dresdner Philharmonie

SO 12. MAI 2024 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT

PHIL ZU ENTDECKEN

...MIT FULMINANTEN RHYTHMEN

Auszüge aus

Bartók: Konzert für Orchester

Lionel Bringuier | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Michael Kube | Konzeption

Victoria Esper | Stimme Phil

Dresdner Philharmonie

FR 17. MAI 2024 | 20.00 Uhr

FRAUENKIRCHE

SINFONIEKONZERT

DIE STIMME DER LIEBE

Schreker: Intermezzo für Streichorchester

Vasko: >Vox amoris< Fantasie für Violine und
Streichorchester

Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur

Katharina Wincor | Dirigentin

Wolfgang Hentrich | Violine

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282
dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 3, 8
Askonas Holt: S. 6
Marco Borggreve: S. 12
Tom Zimmeroff: S. 13
Salar Baygan: S. 14

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

REDAKTION

Adelheid Schloemann

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner
Philharmonie

ÖFTER MAL INS KONZERT?

MIT EINEM WAHLABO BLEIBEN SIE FLEXIBEL UND SPAREN AUCH NOCH DABEI.

- Wählen Sie Ihre Lieblingsmusik aus unserem Konzertprogramm* aus
- Buchen Sie Ihre individuellen Plätze
- Erhalten Sie für dieses Wahlabo ca. 20% Ermäßigung auf den Normalpreis
- Lassen Sie sich durch unseren Ticketservice vor Ort gerne beraten!

* mindestens vier Konzerte, ausgenommen sind Sonder-, Kinder- und Orgelkonzerte

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN